



Vorgesaltetes deutschlandweit offenes, nicht anonymes Bewerbungsverfahren (Teilnahmewettbewerb)

für den nichtoffenen, einphasigen, anonymen Kunstwettbewerb (Ideenwettbewerb)
im Zusammenhang mit dem Vorhaben „Letzte Wege“ zur Sichtbarmachung des
logistischen Vernichtungsnetzes der Nationalsozialisten in Berlin.

Berlin, 23. Juni 2020

I N H A L T

- 1. Kunstwettbewerb (Ideenwettbewerb) mit vorgeschaltetem
Bewerbungsverfahren**
- 2. Bewerbungsverfahren (Teilnahmewettbewerb)**

1.

KUNSTWETTBEWERB (IDEENWETTBEWERB) MIT VORGESCHALTETEM BEWERBUNGSVERFAHREN

Auslober	Land Berlin, vertreten durch das Bezirksamt Mitte von Berlin, Abteilung Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen
Wettbewerbs- steuerung	Bezirksamt Mitte von Berlin Abteilung Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen u. Grünflächen Amt für Weiterbildung und Kultur Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte Hauke Ziessler. (komm.) Programmleiter für Stadtkultur und Kunst im Stadtraum Mathilde-Jacob-Platz 1 10551 Berlin
Wettbewerbs- betreuung	Dorothea Strube, Kunstvermittlung E-Mail: kunstwettbewerb_letzte_wege@online.de
Anlass und Ziel	2020 jährt sich zum 75. Mal das Ende des Zweiten Weltkrieges, in dessen Schatten sich die Verfolgung der jüdischen Bürger*innen in besonderer Weise entfalten konnte. Zwischen 1941 und 1945 wurden mehr als 50.000 Jüd*innen, und damit der Großteil der damaligen jüdischen Bevölkerung Berlins, mit über 90 Zugtransporten überwiegend in die Ghettos und Vernichtungslager in Osteuropa und nach Auschwitz-Birkenau und Sobibór deportiert, wo sie fast alle ermordet wurden. Vor aller Augen wurden sie in Berlin zu Tausenden von den Sammellagern zu den drei Deportationsbahnhöfen durch die Straßen getrieben. Die systematische Verfolgung der jüdischen Bevölkerung konzentrierte sich nicht nur auf Berlin, sondern fand ebenfalls in anderen deutschen Städten statt.

Das Bezirksamt Mitte von Berlin möchte mit dem Vorhaben *Letzte Wege* einen besonderen Beitrag zur Gedenkkultur leisten und einen wichtigen Impuls für eine neue europäische Erinnerungskultur setzen.

Durch das Vorhaben *Letzte Wege* soll eine neue Form des Erinnerns und Gedenkens im Berliner Stadtraum entstehen, um das logistische Vernichtungsnetz der Nationalsozialisten im öffentlichen Raum erkennbar zu machen.

Im Mittelpunkt des Projekts steht, neue Aufmerksamkeit für die Parallelität komplett gegensätzlicher Situationen zu schaffen zwischen dem scheinbar normalen Alltag der einen Stadtbewohner*innen und dem existentiellen Ausnahmezustand der anderen jüdischen Mitbürger*innen, die sich in unmittelbarer räumlicher Nähe zueinander befunden haben.

Letzte Wege macht die konkrete historische Ausformung des Antisemitismus im 20. Jahrhundert sichtbar, es wirft zugleich universelle Fragen des zivilgesellschaftlichen Miteinanders auf. In der nach wie vor offenen Frage, warum es möglich war, dass eine Gesellschaft diese menschenverachtende Spaltung zuließ und zusah, liegt die grundsätzliche Aktualität des Vorhabens *Letzte Wege*.

Das Bezirksamt Mitte von Berlin lobt 2020 einen nichtoffenen, einphasigen, anonymen Kunstwettbewerb (Ideenwettbewerb) aus; diesem geht ein vorgeschaltetes Bewerbungsverfahren voraus.

Wettbewerbsaufgabe

Mit dem Vorhaben *Letzte Wege* soll ein zeitgenössisches Projekt des Gedenkens entstehen, das die Sammellager, den Deportationsbahnhof (heute Gedenkort Güterbahnhof Moabit) sowie die dazwischenliegenden Wege im Bezirk Mitte in einen erfahrbaren Zusammenhang setzt und damit das logistische Vernichtungsnetz der Nationalsozialisten im Stadtraum langfristig erkennbar macht.

Grundvoraussetzung ist eine intensive Auseinandersetzung mit Fragen des Erinnerns und Gedenkens im Sinne einer zeitgenössischen Erinnerungskultur. Bereits bestehende Erinnerungsorte wie der Gedenkort Güterbahnhof Moabit sind dabei zu beachten.

Darüber hinaus sind für die Entwicklung des Konzepts alle künstlerischen und wissenschaftlichen Disziplinen und interdisziplinären Ansätze möglich, insbesondere auch weniger traditionelle Kunstformen im Stadtraum wie beispielsweise Musik-, Klang-, Textinstallationen. Denkbar wäre auch eine Kombination mit ephemeren Kunstformen wie Tanz oder Performance oder auch ein vielschichtiges künstlerisch-kuratorisches Konzept, das Arbeiten verschiedener Künstler*innen konzeptuell aufeinander abstimmt und verknüpft.

Arbeitsbereiche

Letzte Wege soll zwar das gesamte Berliner Stadtgebiet in Blick nehmen, jedoch liegt der räumliche Schwerpunkt des Wettbewerbs im heutigen Bezirk Mitte von Berlin. Dort befanden sich die größten der insgesamt etwa 15 bis heute nachgewiesenen Berliner Sammellager und, bedingt durch die historische Entwicklung der Stadt, die meisten von ihnen.

Das Arbeitsgebiet bezieht sich auf öffentliche Flächen im Bezirk Mitte von Berlin zwischen den einstigen Sammellagern und den Deportationsbahnhöfen, dort, wo die „letzten Wege“ verliefen.

Angaben zu dem Kunstwettbewerb

Das Vorhaben wird im Rahmen eines nichtoffenen, einphasigen und anonymen Ideenwettbewerbes mit 9 Künstler*innen ausgelobt; die 9 Künstler*innen werden im Rahmen eines vorgeschalteten deutschlandweit offenen, nicht anonymen Bewerbungsverfahrens (Teilnahmewettbewerb) ausgewählt.

Verfahren

Der Ideenwettbewerb folgt dem Leitfaden Kunst am Bau und Kunst im Stadtraum für das Land Berlin sowie der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013), soweit diese für einen Ideenwettbewerb anwendbar sind.

Die Wettbewerbssprache ist deutsch.
Die geforderten Leistungen werden mit dem Auslobungstext mitgeteilt.

Technische Vorgaben Grundsätzlich gilt, dass von dem Vorhaben keine Gefährdung und Beeinträchtigung der Nutzung des Standorts ausgehen darf; baurechtliche Belange (u.a. keine Brandlasten in Flucht- und Rettungswegen, keine Einengung von Flucht- und Rettungswegen) und bautechnische Belange (u.a. Befestigungen, Versorgungen) müssen berücksichtigt werden.

Die künstlerischen Arbeiten sollen möglichst vandalismussicher sein; die Folgekosten sollten so gering wie möglich sein.

Finanzieller Rahmen

Realisierungssumme (unter Vorbehalt) Für die zu schaffende künstlerische Arbeit steht unter Vorbehalt einer Bewilligung durch die Lotto-Stiftung Berlin ein Realisierungsbetrag von bis zu 450.000,00 Euro (brutto) zur Verfügung.

Aufwandsentschädigung Für die Teilnahme an dem nichtoffenen Kunstwettbewerb (Ideenwettbewerb) ist eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 2.000,00 Euro (brutto) vorgesehen, sofern die geforderten Leistungen erfüllt wurden.

Preissumme Zusätzlich steht eine Preissumme von insgesamt 6.000,00 (brutto) zur Verfügung; vorgesehen ist folgende Verteilung der Preise: 1. Preis: 3.000,00 Euro, 2. Preis 2.000,00 und 3. Preis 1.000,00 Euro.

Preisgericht Das Preisgericht setzt sich aus fünf Fachpreisrichter*innen und vier Sachpreisrichter*innen zusammen, die nicht identisch sind mit den Mitgliedern des Auswahlgremiums des vorgeschalteten Bewerbungsverfahrens (Teilnahmewettbewerb).

Fachpreisrichter*innen Francesco Apuzzo (raumlaborberlin), Arnold Dreyblatt (Künstler), Maya Schweizer (Künstlerin) und Manaf Halbouni (Künstler)

Sachpreisrichter*innen Sabine Weißler, Bezirksstadträtin für Weiterbindung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen (Bezirk Mitte von Berlin), Dr. Elke Gryglewski, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und Dr. Andrea Riedle, Direktorin Stiftung Topografie des Terrors

Terminübersicht Die Terminübersicht steht unter Vorbehalt und kann sich aufgrund von Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie kurzfristig ändern.

Bewerbungsverfahren Veröffentlichung Bekanntmachung: 23. Juni 2020
Abgabe Bewerbungen: 28. Juli 2020, 23:59 Uhr (techn. Support bis 28.07.2020, 15 Uhr)
Sitzung Auswahlgremium: voraussichtlich 6. August 2020
Benachrichtigung Teilnehmer*innen: 7. August 2020

Kunstwettbewerb Ausgabe der Auslobungsunterlagen: 7. August 2020
Rückfragenkolloquium (Teilnahme obligatorisch): 14. August 2020
Frist für schriftliche Rückfragen: 30. August 2020
Beantwortung schriftlich gestellter Rückfragen: 18. September 2020
Abgabe der Entwürfe: 30. Oktober 2020
Sitzung Preisgericht: voraussichtlich 8. Dezember 2020
Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge: 1. Quartal 2021
Realisierung: beabsichtigt in 2021/22

2.

BEWERBUNGSVERFAHREN (TEILNAHMEWETTBEWERB)

Allgemeine Angaben Das vorgeschaltete deutschlandweit offene, nicht anonyme Bewerbungsverfahren (Teilnahmewettbewerb) dient der Auswahl von bis zu neun Künstler*innen bzw. Künstlergruppen zur Teilnahme am Kunstwettbewerb (Ideenwettbewerb).

Die Teilnahme am Bewerbungsverfahren erfolgt ausschließlich per Internet-Formular unter der Adresse:

<https://www.wettbewerbe-aktuell.de/onlineverfahren/ov/308>

Alle Anlagen sind als pdf bzw. jpg (Auflösung max. 300 dpi) im Format DIN A4 einzureichen.

Die Bewerbungssprache ist Deutsch. Bewerbungen in anderen Sprachen werden nicht berücksichtigt.

Kosten werden nicht erstattet.

Jede Bewerberin und jeder Bewerber willigt durch ihre/seine Bewerbung ein, dass ihre/seine personenbezogenen Daten im Zusammenhang mit oben genanntem Wettbewerb beim Auslober, bei der Wettbewerbsplattform sowie der Wettbewerbsbetreuung für die Dauer des Wettbewerbs in Form einer automatisierten Datei geführt werden. Gemäß Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist die Einwilligung der Beteiligten notwendig, da eine spezifische gesetzliche Rechtsgrundlage für die Führung dieser Datei nicht vorliegt.

Teilnahmeberechtigung Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich professionell arbeitende Künstler*innen, Künstler*innengruppen sowie interdisziplinäre Gruppen (mit u.a. Künstler*innen, Architekt*innen, Historiker*innen). **Die Federführung (bevollmächtigte Vertretung) hat bei einem/r Künstler*in zu liegen mit Wohn- und/ oder Arbeitssitz in Deutschland.**

Die Professionalität ist durch eine Vita mit Ausstellungs- bzw. Projektverzeichnis nachzuweisen. Sofern keine Ausbildung an einer Kunstakademie oder in einer entsprechenden Einrichtung vorliegt, muss das Ausstellungs- bzw. Projektverzeichnis eine kontinuierliche künstlerische Tätigkeit belegen, die professionellen Ansprüchen genügt.

Im Falle der erfolgreichen Bewerbung dürfen nur die in der Bewerbung genannten Personen am Kunstwettbewerb teilnehmen.

Mehrfachbewerbungen sind ausgeschlossen. Künstlergruppen gelten als eine Bewerbung.

Abgabefrist **Dienstag, 28. Juli 2020, 23:59 Uhr** (techn. Support bis 28.07.2020, 15 Uhr)

Erforderliche Bewerbungsunterlagen 1. das vollständig ausgefüllte Online-Bewerbungsformular mit personenbezogenen Angaben: Name, Angabe zu Wohn- oder Arbeitssitz in der Bundesrepublik Deutschland, ggf. Mitgliedschaften in Berufsverbänden. Bei der Auswahl zur Teilnahme am Wettbewerb kann ein schriftlicher Nachweis der beruflichen Qualifikation sowie des Wohn- und Arbeitssitzes nachgefordert werden.

Bei Arbeitsgemeinschaften sowie Künstlerinnen- und Künstlergruppen ist das federführende Mitglied (bevollmächtigte Vertretung) zu benennen.

Erläuterung von drei aussagekräftigen Referenzprojekten (z.B. realisierte Projekte Kunst im öffentlichen Raum, Kunst am Bau oder Kunstwerke im Ausstellungskontext – dauerhaft oder temporär – sowie Entwürfe für noch nicht geschaffene Kunstwerke) mit

- Angaben zu Verfasser*in, Auftraggeber*in, Titel des Projekts, Ort und Jahr der Fertigstellung (bei realisierten Projekten) und Realisierungskosten (bei realisierten Projekten)
- Kurzinfo (max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- ggf. Link zu Internetauftritt

Von den drei Referenzprojekten müssen

- a) mindestens ein Projekt aus dem Gedenkkontext als Entwurf oder als Realisierung (z.B. Kunst im öffentlichen Raum oder Ausstellung) stammen und
- b) mindestens ein Projekt (z.B. Kunst im öffentlichen Raum, Kunst am Bau, Ausstellung) mit einer Realisierungssumme von **mind. 50.000 Euro brutto** realisiert worden sein.

Für „junge Künstler*innen“ / Einzelbewerbung oder Federführung (Geburtsjahrgang ab 1980 oder Beginn der künstlerischen Tätigkeit ab 2015) besteht keine Verpflichtung zum Nachweis eines realisierten Projekts mit einer Realisierungssumme **von mind. 50.000 Euro brutto**. Ein Projekt aus dem Gedenkkontext als Entwurf oder als Realisierung muss jedoch als Referenz vorgelegt werden.

2. Angaben zu Vita, Projektliste sowie ggf. Ausstellungsverzeichnis:

Maximal eine Seite DIN A4 **je Bewerber*in und Teammitglied**, Hochformat, Schriftgröße mind. 11 Punkt in frei zu wählender Gliederung als pdf.

3. Abbildungen zu den max. drei Referenzprojekten:

Maximal eine Seite DIN A4 im Querformat je Referenzprojekt im frei zu wählenden Layout mit Angabe der im Bewerbungsformular angegebenen Nummernfolge als pdf oder jpg (Auflösung max. 300 dpi).

Das Online-Formular verfügt über ein Ampelsystem, das während der Eingabe rot anzeigt und erst auf grün schaltet, wenn alle Angaben vollständig ausgefüllt wurden.

Rückfragen zum Bewerbungsverfahren sind bis 15. Juli 2020 möglich bei Frau Stöcks, Tel. 07 61 / 7 74 55 33 von Mo-Do 7.30-15.00 Uhr und Fr 7.30-12.30 Uhr und E-Mail: stoecks@wettbewerbe-aktuell.de .

Es dürfen keine Entwürfe zur Wettbewerbsaufgabe selbst eingereicht werden.

Unterlagen, die über diese geforderten Leistungen hinausgehen, bleiben unberücksichtigt.

Bewerbungen außerhalb des formalisierten Verfahrens sind nicht zulässig.

Auswahlkriterien im Bewerbungs- verfahren

Der Auslober wählt gemäß RPW 2013 die Wettbewerbsteilnehmer*innen anhand eindeutiger, nicht diskriminierender, angemessener und qualitativer Kriterien aus dem Kreis der Bewerbungen aus. In einem angemessenen Anteil sollen Bewerber*innen aller Generationen berücksichtigt werden.

Es wird das Gesamtbild der künstlerischen und gestalterischen Qualität der eingereichten Referenzprojekte bewertet.

Auswahlgremium

Der Auslober lässt sich bei der Auswahl aus den eingegangenen Bewerbungen von einem sachverständigen Beratungsgremium beraten, dem drei Kunstsachverständige wie Künstler*innen, Kunstwissenschaftler*innen, Kurator*innen oder Personen vergleichbarer Professionen angehören; mind. zwei sachverständige Berater*innen sind praktizierende Künstlerinnen und Künstler. Die Mitglieder des Beratungsgremiums sind nicht als Preisrichter*innen im anschließenden Kunstwettbewerb benannt. Die Entscheidung des Auswahlgremiums ist rechtlich nicht anfechtbar.